**Zeitschrift:** Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons

Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 44 (1932)

**Artikel:** Schweighöfe im Aargau und den Nachbarkantonen

**Autor:** Merz, Walther

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-47322

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweighöfe im Aargau und den Nachbarkantonen.

Bon Balther Merg.

I

Die Ler Alamannorum¹ hat Strafdrohungen gegen den, der einen zu zwölf oder mehr Kühen gehörenden Ochsen einer Schweige tötet oder eine Ruh stiehlt: Si quis in vaccaritia legitima, ubi sunt duodecim vaccae vel amplius, taurum er ea involaverit vel occiderit, 3 solidis eum solvat, aut qualecumque armentum de ipsa vaccaritia involatus suerit, secundum qualitatem eum solvat. Eine Handschrift des Bolkserechts aus dem 9. Jahrhundert hat zu vaccaritia die Glosse "sueigen". Das Wort wird vom Herausgeber wohl mit Recht als Herde gedeutet und nicht als Viehhof. Allein schon im Althochdeutschen bezeichnete Schweige auch Weideplatz, Kinderstall, Kinderherde und zumal Viehhofd dh. einen Hof mit einseitigem Vetrieb der Viehzucht, und die seit der Mitte des 12. Jahrhunderts einsetzenden schriftlichen Quellen weisen auf ein erheblich höheres Alter dieser Höse hin. Der Besitzer des Hofs hieß der Schweiger³. Die entsprechenden lateinischen Wörter sind armentum, socus armentorum, vaccaria, vaccaritia und armentarius.

Im Aargau hatte das Kloster Muri die ersten Schweighöfe. Die Acta Murensia, die um die Mitte des 12. Jahrhunderts aufgezeichnet wurden, nennen deren eine Reihe (auch außerhalb des Aargaus), aber auch bereits wieder abgegangene:4

Tria etiam loca armentorum [hier steht in der Handschrift am Rande: Sweighof], quorum uocabula sunt Itendal, Opispul, Turmulen, sunt hic cum domibus et stabulis et pascuarum locis instructa. Nam antea plures suerunt, sed iam modo desecerunt. Die 3 Höfe lagen in der Pfarrei Muri: Türmelen (456 m) besteht noch, Opisbuhl lag im Wey (484 m) und Itental in Langenmatt (576 m).

Althüsern (nördl. Muri, 422 m): armentum eciam ouium et uacarum semper fuit ibi et taberna debet ibi esse... Althüsern primitus silua fuit, sed exstirpata est ab hominibus, qui uocantur Winda, et sub Götfrido preposito in curtem ordinata est.

Kusnach (am Vierwaldstättersee, 440 m): de pratis ... rvi diurnales et molendina et pissinam et armentum peccorum.

Gerisow (Gersau am Vierwaldstättersee, 441 m): et armentum vuium et vaccarum.

Buchs (daselbst, 444 m): ad Buchs possidemus rii diurnales et capturam piscium ... et utile est, ut iterum illuc congregetur ars mentum peccorum.

In Tropfense (Trübensee nördl. vom Titlis, 1765 m) quantum ab duo offitia pertinet, ad Luterse (östl. Widderseld, 1710 m) et ad Furen (Fürrenalp östl. Engelberg, 1851 m) et ad Tageltstal (Tagensstal östl. Engelberg nordw. Fürren, 1590 m) in unaquaque, quod ad unum sistre pertinet. Si queris, quid sit sistir, dictum est: quasi dicatur constitucio uel firmiter statutum. Ipsi enim armentarii secundum suam conswetudinem habent nomina inuenta, quidus utuntur, utpote tantum lactis, quod seracium potest sieri, uocant imi et octo imi dicunt sester, ideoque sester nichil est aliud nisi viii seracia, vnum= quodque autem seracium secuntur viii casei.6

Ad Anutwil (nördl. Sursee, 552 m) dedit Reingerus de Bisbach ac noster monachus . . . riii diurnales cum armento peccorum.

Horwen (Horben, Gemeinde Beinwil, Bez. Muri, 819 m): insuper et monasterium rvi iugera eo loco possidet hic; si armentum non ibi fuerit, prout abbati placuerit, cellerario expendenda reddantur.

Bon den genannten im Aargau liegenden Höfen wird später noch Türmelen erwähnt; Schiedsrichter schlichten 1285 VIII. 30. Streitigsfeiten zwischen dem Kloster Muri und dem Ritter Rudolf von Barro zu gunsten des Klosters: ad hec decreuinus, curtim in Türmulon, que wlgariter Sweighof appellatur, ab omni aduocatia penitus absolutam. Beitere sind aus Flurnamen zu erschließen, so in Büelisacher (Sweigmatta, 435 m)8 und Waldhäusern (in der Sweigmatton, 436 m, beide im Bcz. Muri)9, in Wohlen Schweigmatt, Schweickmatt 488 m)10 und Dietwil (Schweigmatt, 428 m)11 und wohl auch in Menzisen (Schweigmos, 665 m). Muril In Rueder Urbar, das nach dem Brande des Schlosses am 20 III. 1616 angelegt ward, werden Obers und Niders Schweickhoff im Schiltwald genannt (760 m), der eine noch 1677, der Name sindet sich auf der Top. Karte 169.

Das Hofrecht der 16 Höfe des Klosters Murbach—Elfingen (477 m), Rein (403 m), Holderbank (368 m) und Lunkhofen (439 m) im Kanton Aargau; Luzern (429 m), Adligenschwil 540 m), Buchrain (459 m), Emmen (430 m), Horw (445 m), Kriens (493 m), Littau (509 m) und Malters (517 m) im Kanton Luzern; Küßnach (440 m) im Kanton

Schwiz; Alpnach (466 m), Giswil (480 m) und Stans (455 m) im Kanton Unterwalden — schreibt vor (c. 1259): so sol der keller und der meger hüten des sellandes und des sweichoues, das ist miner herren sunder und ist unuogtbar. Is Jur Gemeinde Horw gehört der Schweigshof Langensand (447 m), der 1278 vier Zieger (quatuor seracia) zinste und im Habsburger Urbar (c. 1306) Meierhof heißt. 17

Im Weidgangsrodel des Dorfs Münster (Kt. Luzern, 650 m) vom 19. II. 1429 sagt ein Zeuge aus, 'er habe von sinem vater gehört, dz er sprach, ein probst habe gehept einen sweighof bi dem wiger, da fuoren die von Nüdorf ze weide, do wert inen ein probst vnd wollt si nit da lassen varen'. Ein Luzerner Bürger erklärt 1346 I. 29., 'daz die dri iucherte landes, die ze Böngarten ligent ob Tripschen 451 m), . . . sint vnd heissent sweiggut des gozhus ze Lucerron, vnd da von han ich si öch für sweiggüt enphangen von mim erwirdigen herren . . . probste'. Ein Haus auf einem Schweighofe gab Anlaß zu einem Ortsnamen: Ulrich von Reinach hatte 1295 ein Gut zu Sweishüsern (G. Buttisholz, 571 m), de giltet zewelf schillinge. 20

Im Rammerbuche des Stifts Beromünster c. 1330 erscheint eine curia dicta der schweighof in Sachseln (487 m);<sup>21</sup> die Propstei Luzern hatte Zinse in Stans 455 m: item von dem sweiggut 10 sch., dz gebent die, die da schweigguter hand (1330,40.<sup>22</sup> Neben diesem Schweighof war noch 'ein kellerhof vnd ein meyerhof, die het elle ze lichen ein propst'.<sup>23</sup>

Der habsburgische Pfandrodel von 1281 vermerkt zwo matten, die ze Juge (426 m) hörent; der heisset ainü du sweicmatte und einü du geltmatte." Das Urbar von 1306 wiederholt die Stelle. In der Teilung der Söhne des Ritters Gottfried von Hünaberg erscheint die Schweiga in der Blegi (1309 III. 24.). 26

In der Gemeinde Bachs Kt. Zürich, 469 m) wird 1454 VI. 29. die gsweng ze Wellimoß' (485 m) genannt,27 und die Offnung von Bachs verfügt: es sol ouch die sweng zu Wellenmos nit wyter weid haben dan der hoff zu Wellenmos (1509 V. 14.).28

Jahlreiche Schweigen hatte die Abtei Zürich in Uri. Ein Gefällrodel von c. 1300 berichtet: Jacob und Wernher Bleting von der sweiga an Gurtnellen (929 m) 200 kese acht kesen minre und zwei gewege wullen und 16 sch. und 8 frischinga, und sun die vorgenanden kese mit seken und seiln wegen 40 ruben; ein gleicher Rodel von 1358 zählt in Bürglen (552 m) auf:29 Peter der Frowen 8 schaf von der sweig; Heinrich der

Meiger 14 schaf von der sweig; Heinrich von Silinon git 3 lb. von der sweig. Aber git er 16 sch. von der sweig an Gurtenellen. Der Gefällzrodel von 1370 ist ausführlicher:30

Item die sweig an Gurtenellen von der git Peter Kräging jerlich ze vnser fröwen tag ze herbst 8 wider, die ze gebenne und ze nemen sint, als mans ung har gewonlich gewert hat. Aber git er jerlichs ze sant Martis tült fünfzig großer käsen, die wegen sont vierzig ruben. Aber git er jerlich ze sant Martis tult einen guldin für zwei geweg wullen und 8 sch. denier von eim güt under Balmen.

Item so git denne Eunrat Schudier von Schachdorf (516 m) von der sweig ze Silinon (548 m) zweihundert kas 8 kesen minr ze sant Martis tult, sont öch vierzig ruben wegen.

Aber git er von der selben sweig ze unser fröwen tag ze herbst 6 wider, die ze geben und ze nemen sint.

Item Cunrat der Fröwen git von der sweig im Schächendal jerlich ze vnser fröwen tag ze herbst 8 wider, die ze gebenne und ze nemen sint.

Aber git er jerlich von der selben sweig ze sant Martis tag zweihundert kas, die öch wegen sont mit sak und mit seil vierzig ruben. Zwei Leihebriefe für Glieder der Familien der Frowen und Schuzbier sind bekannt:

1346 VI. 6. Abtissin Fides von Zürich verleiht Peter der Frowen von Unterschächen (994 m) und seinen Söhnen Kunrat und Peter ihre sweig ze Bre in Schähendal gelegen . . . vnt an iren tod gegen 8 Widder als Zins und 200 Käse, die vierzig ruben wegen sullen ane sagt und ane seil, und sol man aber derselben käsen viere vf den grossen donrstag ierlichen dar vor gewert han. Wenn Peter und seine Söhne alle drie ab erstorben sint, so soll uns und unserm gotteshuse du vorgeseit sweige mit allem dem recht, so vor geschriben ist, gentslich lidig und los sin ane menlichs widerrede, und sullen enkein ir erben damitte nicht sürbasser ze schaffen haben, und sullen ouch wir und unser gothus nach ir tode uf der selben sweig vinden vierzig öwe<sup>31</sup> mit lambern und einem ramchen<sup>32</sup>, vier melchkü und einen pfarren.<sup>33</sup>

1383 X. 22. Jenni Schudier, lantman ze Bre, erklärt vmb die sweige, die Chunrat selig, min vatter, hatte vormals in der kilcheri ze Silinon 1548 m) gelegen, die mir die erwirdig frome fro Beatrix von Wolhusen, von gottes gnaden eptischin Zurich, verlihen hat vnt

an minen tod vnd nut furbasser vmb disen nachgeschribnen zins mit namen ... sechs wider ze vnser fröwen tag ze herbst, als man si da har gewonlich gewert hat, vnd zwen hundert kes ie dar nach jerlich ze sant Martis tag, als es öch gewonlich har komen ist, vnd sont die selben kes wegen mit den seken vierzig ruben, ... vnd sol öch die sweige in eren han alle die wile ich leben mit güten truwen ...; wenne aber ich abgestorben bin, so ist die selb sweige mit aller rechtung ... ir vnd ir goßhus nachkomen, ob sie enwere, genzlich wider lidig vnd los. ... And wenne das ist, daß ich von todes wegen ab erstorben bin, daß denne min erben ... der eptischin oder ir goßhus nachkomen, ob si enwere, zwenzig guldin güter vnd genger florener mit voller gewicht geben sont fürderlich ane iren schaden vnd kosten fur das vich, das vf derselben sweige stan solt.34

Bang besonders schone Einblicke in Die Schweighofe bieten Die Schwizer Quellen. Die Ginsiedler Unnalen Unnales heremi) nennen zu c. 1267 eine Schweig in der Müserau (884 m),3. dann erscheinen 1300 Schweigen in der Au (914 m) und auf Alpegg (912 m), 1301 die im Dbergroß 1000 m. 'Noch in demselben 14. Jahrhundert werden acht Schweigen auf Egg 855 m mit den Namen ihrer Inhaber aufgeführt. Buerst maren es im Gangen nur zwölf; durch Teilung wurden sie vermehrt, sodaß man im 16. Jahrhundert 24 und im 17. deren 38 gahlte, Die mit Nummern bezeichnet wurden. Die gehn ersten lagen im Dorf= Biertel, Die drei folgenden im Groß-Biertel, vier in Willerzell (893 m), neun im Eutal 897 m), zwölf auf Egel 1101 m und Egg 855 m). Im Laufe der Zeit wurden über die Berleihung und Benugung der Schweigen verschiedene Bestimmungen getroffen. So im Jahre 1419: 'So oft ein neuer Abt gewählt wird, follen alle Schweigen ledig fein, und der Abt hat das Recht, dieselben um einen bescheidenen [= bestimmten, festgesetten] Ehrschat den Gotteshausleuten zu leihen. Wenn ein Lebens= mann seine Schweigen nicht in Ordnung halt, sondern sie verwüsten läßt, foll die Sache vor ein Schiedsgericht fommen. Wenn ein Lebensmann seine Schweigen verbeffert hat, und der Abt nimmt sie ihm nach zwei Jahren oder früher ab, dann foll ihm der Abt die Berbefferung vergüten, ausgenommen wenn er diese Schweigen den Rindern oder Erben des frühern Inhabers verleiht'. - Im Jahre 1451 murde bestimmt: 'Bon ben Schweigen kann der Abt eine oder zwei felbst behalten und benüßen, Die andern foll er, fo oft nötig, verleihen. Der Empfänger einer Schweige foll davon soviel als Ehrschat geben, als die betreffende Schweige in

bemfelben Jahre über den Bins, der davon zu gahlen ift, Erträgnis ab= wirft. Für den Fall der Uneinigkeit in diesem Punkte sollen beide Teile bie andern Schweig-Inhaber auf ihren Gid entscheiden lassen. 3wölf Schweigen find, beren eine jede einzelne jedes Jahr bem Abte und Gotteshause eine Ruh und ein Kalb geben, wofür der Abt einer jeden biefer Schweigen 31/2 Mütt Kernen gibt. Beide Abgaben werden hier= mit aufgehoben. Dafür muß aber jeder, der eine folche Schweige innehat, ju bem Bins, ber von berfelben ju gablen ift, jedes Jahr vier Pfund Buricher Pfennig geben. — Die Schweigen, die jedes Jahr dem Abte ein 'Jungoten' [junges Stück Dieh] mit Anken und Biger gebracht haben, wofür ihnen der Abt einen Stauf Bein, zwei hofbrotchen, Biger, eine Schüssel mit Bohnen und zu der Fastnacht ein Stud Schweinefleisch gegeben hat, follen von diefer Abgabe befreit fein; ebenfo der Abt. Aber die Kerzen auf Maria Lichtmeß [2. II.] und die Ruffe auf St. Meinrads Tag [21. I.] follen den Schweig-Inhabarn wie bisher gegeben werden. — Die andern Schweigen follen wie bisher zinsen. Wenn der Abt feine Schweigen nicht mehr haben will, foll er sie wie die andern verleihen. Wenn ein neuer Abt gewählt wird, find ihm alle Schweigen ledig, und er soll sie von neuem verleihen.'36

Im Klagrodel des Klosters Einsiedeln gegen die Schwizer werden mehrfach deren Raubzüge (1311 nach III. 14. — VI. 19.) vermerkt; so hätten die von Schwiz und Steinen das Kloster 'entwert an gericht vnd an recht der gietter ze samstages hütten vnd in beiden brunnen ennit dem berge [Brunnern östl. vom Schnabelberg gegen die Altmatt, 1071 m], da ir sweiger bi apt Anshelmes zitten vnd sidhar gerüweklich sassen. Dieselben 'giengen vf des gotshus sweigan in der Öwe [Au bei Einsiedeln, 914 m] vnd namen da ir mulken vnd ir geschirre'. Weiter gingen sie 'uf des gotshus sweigan ze Albegge (912 m) vnd stiessen in da ir thuran vf vnd namen inen ir höu vnd ir mulken'.37

Das Einsiedler Urbar von 1331 nennt zu Lugaten am Nordabhang des Epels den Flurnamen Sweighalten, zu Pfäffikon Sweigstapfen (419 m) und Růdolf zem Sweighus<sup>38</sup> und zählt die 8 Suueigen uffen Egga (am Epel, 855 m) auf, die in der Hauptsache Anken, Käse und Zieger zinsten.<sup>39</sup> Das dritte Urbar verzeigt im Amte Einsiedeln inswendig Epels zu Brämen auf Egg (1054 m) einen Hof, der 'ein sweig waz', dann bestehende Schweigen: Gräpers sweig uf Epzel, die sweig ze Mose und diejenige in Schmipruti,<sup>40</sup> weiter 'die sweigzinse an pfenningen', 'sweigzinse super Egga in putiro'.<sup>41</sup>

Am meisten gibt der Waldleute sonderbarer Hofrodel aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts Aufschluß:42

Welher ouch einem hern vnd apte zu Einsidlen, ouch dem gotzhuse erbz oder schweigzins järlichen schuldig ist zu geben, der sol
namlich den schweigzins sant Michels tag vnd den erbzins sant Marztins tag in den hof zu Einsidlen antworten vnd äne alle fürwort,
mindrung vnd abgang vßrichten vnd bezalen vnd besonder, der schmaltzzins git. Welicher der ist, der vnder sechs oder sechs becher bringt,
dem sol man sin geschier wider geben; welicher aber ob sechs becher
bringt, der sol das gesasset bringen. Das selb geschier, dar in ob sechs
becher schmaltz ist, sol man bezalen vnd nit wider geben.

Bu wissen ist, das der spenn und stöß, so sich möcht erhept haben der schweigknie halb vff Egk, so vff den schweigen beliben sond und nach den alten urber erfthe heissen, damit sich nieman ab dem andern clagen mög, ouch ein her von Ginsidlen wiffe, mas er einem amptman ze nemen, so die gelichen find, enpfelhen mög, so ist ein her von Einsidlen und die waltlut in gutifeit verkomen und solichs vereint worden in form und mäß, wie hernach geschriben stät, dem ist also: wenn ein schweig ledig wirt, es spe das ein schweiger abgieng oder sich hielte, das im ain her von Ginsidlen fin schweig nemen wurd, so sol eins heren amptman mit den schweigern uffer oder inner, die er dan dargu beruffet, gewalt haben, vg des fue, fo ab= gestorben ober suft von der schweig komen ift, vor vy vnd ab nemen, biß das die zal der erfue, fo dann zu der selben schweig gehöret, erfüllt wirt. Ber aber fach, das ein amptman und die, fo er berufft, vff bem gut die zal nit fundint oder ber, so von der schweig komen wer, nit folich füe hett, das so beduchte, das solich erenfüe werint, follent so gewalt haben, im daruff von dem sinen ze legen nach ir bedungken, das daz den eren gnug in vngeuarlich.

Es mag ouch ein jetlicher her und apte zu Einsidlen die schweis gen einost zwürdt oder als digk in bedungkt im jär notturfftig sin, besetzen und entsetzen äne mengklichs sumen und iren.

Die hier genannten Er: oder Erenkühe sind Eisernvieh (eherne Rühe) 43 d. h. ein bestimmter Bestand auf der Schweig, den der Grund= herr übergibt und der ihm nach Aushebung des Leihevertrages zurückzu= lassen ist.

Auch die Grafen von Habsburg hatten Schweighöfe im Gebiet des heutigen Kantons Schwiz; das Habsburger Urbar verzeichnet 1306 zu

Arth 425 m) '6 sweiglehen; under den sint 5, der giltet jegliches  $7^{1/2}$  zigern und das sechste 8 zigern'. 44 Und am 20. VII. 1359 erklärt Herzog Rudolf von Österreich, daß der Zürcher Bürger Friedrich von Kloten 'uf den gütern ze Begi . . . dez ersten ab vier schweig küien uf dem güte genant in der Wisen, . . . darnach ab zwein schweig küien auf dem güte, daz die Honisen hatten, . . . darnach von drenn schweig künen uf dem güt an der Wisen, . . . darnach ab einer schweig künen uf dem güt an der Wisen, . . . darnach ab einer schweig künen uf dem güt in dem Furt . . . gehebt hat in phandes weise von unsern oheimen, den grafen von Habspurg, hundert und fümf kese von unsern oheimen, den grafen von Habspurg, hundert und fümf kese, fünf zigern und vierdhalb stuk anken' für 114 Pfund Zürcher Pfennige oder 127 Florenzer Gulden; nachdem er das Eigentum der Güter von Graf Gottsried von Habsburg erworben, habe er der Elisabeth, Gemahlin Johans von Langenhart, gestattet, die Güter von Friedrich von Kloten zu lösen. 45

## II

Aus diesen kurzen Darlegungen sollen nun die Folgerungen gezogen werden.

Die Schweighofe sind sicher bezeugt seit der Mitte des 12. Jahr= hunderts; aber die Erzählung der Acta Murensia von damals schon abgegangenen Bofen zeigt, daß sie vor die schriftliche Überlieferung juruckgeben und jedenfalls ins 11. Jahrhundert guruckreichen. Gie find Einzelhöfe von ungleicher Größe, Dauersiedelungen, die nicht an gemiffe Ortlichkeiten gebunden sind, sondern in Tälern sich finden wie auf den Höhen, hier soweit ausgiebige Wiesenkultur möglich ist; Solderbank liegt 368 m über Meer, die Fürrenalp 1851 m. Ihr 3weck ist die Erzeugung von Milchproduften und Jungvieh; Milchprodufte find Rafe, Butter (Unten) und Zieger, an Bieh find Rindvieh und Schafe genannt. Sie sind grundherrliche Sofe; Grundherren sind sowohl Rlöster Muri, Einsiedeln, Murbach, Burich) und Gotteshäuser (Lutern, Beromunfter) als auch weltliche Grundherren (Habsburg, ältere und jüngere Linie, die von hunenberg und die herrschaft Rued. Um die Rlöfter Muri, Einsiedeln und Murbach-Lugern lag ein ganger Rrang folcher Bofe. Die Grundherren überließen die Bofe freien oder unfreien Bebauern, die Rechtsform war die Zinsleihe. Sie begründet ein dingliches Nupungerecht bes Bebauers am Gute gegen Entrichtung von Zinsen oder andern Leistungen; der Bebauer hat also die Gewere am Gute, weil er deffen Nutung bezieht. Die hingabe kann auf Zeit geschehen oder unbefristet, also als Zeitpacht ober Erbpacht. Die Abtei Zürich schloß für die Höfe in Uri Verträge auf Zeitpacht ab, entweder auf Ableben des ersten Bestehers oder erst auf Ableben seiner Söhne; der Vertrag wird aber wohl jeweilen erneuert worden sein. Vernachlässigung der Schweige berechtigte zur sofortigen Aushebung des Vertrages, ebenso wenn die Hand des geistlichen Herrn sich änderte. Das Vieh gehörte zum Hofe dh. dem Grundherrn; es war Eisernvieh. Doch konnte abgemacht werden, daß an Stelle der Herde eine Ablösungssumme trete.

#### TIT

Was aus den Schweighöfen geworden ist, kann am besten an den drei Muri-Schweigen — die höfe um Engelberg gingen früh an dieses Kloster über — gezeigt werden. Der hof Türmelen ist oben bis 1285 verfolgt worden; das ist gleichzeitig die letzte Nennung als Schweigshof. Im folgenden Jahrhundert ward er und die beiden andern höfe in Salhöfe umgewandelt, und da sie als Schweighöfe direkt dem Abt unterstunden, blieb es auch weiter so dh. sie wurden nicht dem Vogt unterstellt. Als man diese Verhältnisse nicht mehr kannte, entstunden langwierige Zänkereien.

Im ältesten Urbar des Klosters Muri aus dem Ende des 14. Jahr= hunderts<sup>46</sup> ist verzeichnet, was die Höfe zu zinsen hatten:

# In Turmulon.

Item der hoff ze Turmulon giltet ij mut kernen, ein malter habren und ein swin.

Item Heini Vorsters gutter geltend v k den. an sant Martis tag. Item des Boschen gutter, genempt ein taglant, geltent eines ieklichen manog<sup>47</sup> ein tagwan.

Item der Lasrinen gutter von Turmolon geltend is k d. an sant Martis tag vnd r fiertel fesen.

Item Hermans von Turmlon erben gutter, genempt ein halb tagland, geltend ein mut kernen.

Item aber Hermans von Türmulon erben gütter, die man nempt ein halb taglant, gehörrent zu den vorgenanten güttren, ein halb tagslant, geltend alle viertzechen tag ein tagwan.

Item des Boklis gutter, genant ein halb taglant, geltend alle fiertzechen tag ein tagwan.

Item des Tornlis gutter geltent iij k den. an sant Johans tag. Item der klein zechend in Turmlon gilt vi k den. Ühnlich ist es bei Langenmatt und im Wen. Also ganz andere Leistungen an den Grundherrn als von einer Schweige.

Am 16. V. 1413 wurden auf dem Maiengeding zu Zwyern 'alle die stuf artifel und geding, die hie nach geschriben ständ,... beredet in drin gedinghöffen mit geschwornen aiden, dz su dz gophuß ze Mure also het har brächt von bestättung und fruheit unser herrschafft von Osterrich und dz nieman von alters das anders gedenkt'. Unter diesen Artiseln hat eine andere — gleichzeitige — Hand eingetragen:

Des goßhus luta zu Tuermullen undb in dem Wn und zu Itental hand durch racht keinen vogt, dan es hat ein apt das racht zu den seiben höffen, das er zu menen und zu herpst mit sinen dieneren und mit sinem geiegt sol er han, ob er wil, eine mal wold bereit, und sol man es dem meneren urhine verkunden dry tag; warf aber den soh mal nit bereit hetind, so mag ein her faren an ein wirt, wo er will, und sol in der meyer, so das mal berichten solt, abtragen das mall und bezallen.

In der 'Offnung und Zwinggrechtigkeit des Ampts Mury' vom 15. XI. 1568 werden die Rechte und Pflichten der Höfe neu umschrieben:49

Was für rechtsame das gotshus zu den drigen seelhöffen Dürmellen, in dem Weig und Lanngenmatt hatt.

Item des gotshusses seelhöff zu Dürmellen, in dem Beng und Langenmath handt durch recht keinen vogt, dan es hatt ein jeder abt zu denselben höffen das recht, das er zu menen und herpst mit sinen dienern und sinem gejegt soll han (ob er will) ein gutt zübreit mal, doch soll sölichs den mengern drig tag vorhin verkünt werden; ob aber der meiger das mal nit zübrent hette, alßdan man ein herr abte mit sonen dienern in ein würtshuß, so ime gefellig und am aller anmüetigisten keren und alda ein mall niessen und empfachen, dasselbig der menger volgent dem würt abtragen und behallen soll on alle widerredt.

Von den zwenen tagwen, so vorgemelte drig seelhöff vnnd der hoff zu Wylle jerlich dem gotshus ze thun schuldig.

Item des goghusses vorgemelten drig seelhöff unnd der hoff zu Wulle sindt schuldig unnd verbunden, alle jar, so das goghuß off sinen breitinen oder zelgen korn und haber schnuden laßt, zu jedem geschnit ein tag mit roß und wagen die garben in des gotshußes

behalt helffen infüerenn; wellicher aber harin ungehorsam sin und nit erschinen, der ist verfallen nun baten ze buß dem gothuß und soll nütetdesterwennger uff ein andern tag, wan es in von des gots= husses amptluthen geheissen wurt, verbunden son ze füeren.

Hier begegnet zuerst der 'Seelhof', der später sogar zum 'Seelens hof' wird, ein Zeichen, daß man nicht mehr wußte, was ein 'Selhof' war, obschon diese Form sehr häufig für 'Salhof' steht und den Herrschafts= oder Herrenhof bezeichnet. 10

Um Anfang des 18. Jahrhunderts fest der Rompetenzkonflift über die höfe ein, nachdem Joh. Walthart Bellmund von Rickenbach, Land= vogt in den Freien Umtern, am 21. VI. 1697, gestüßt auf die authentische Offnung des Klosters, die die gebietenden herren der VII Orte wieder ratificiert hatten, der drei Seelenhöfe uralten Bezirk und ordentliche Unftöß umschrieb, zuerst Türmelen (2 haushofstätten), dann Wen (2 häu= fer und hofstätten) und langenmatt (3 haushofstätten), und weiter ihnen, da sie nach der authentischen Offnung 'durch Recht feinen Bogt haben', ihre Rechte, Freiheiten, Gerechtigfeiten und uralte gute Übungen bestätigte. 51 Ein Memoriale in dem ausbrechenden Streit beginnt mit ben Worten, 'es werden die 3 Seelen= oder Jagerhöff sonsten auch in bem uhralten Stifftbüchlein Schweighöff genennet' und hatten ihre Namen verändert, 'als der im Wen Olpispuöhl, der zu Langenmatt Itenthal, wie dan schon in dem authentischen Stufft Buochlein de ao circiter 1150 von den Meldung beschicht'. Das Stiftbüchlein ist ein anderer Name für die Acta Murensia 52 Die Bezeichnung Jägerhöfe ist abgeleitet von dem Gejägd bzw. dem Jägermahl des Abts im Maiending von 1413.

Am 16. XI. 1708 fam ein im Jägerhof Türmelen begangener Schlaghandel des Jacob Waltenspüöll, Müllers im Wen, zur Beurteilung; Waltenspühl bestritt die Zuständigseit des Abtes, die bußwürdigen Frevel zu bestrafen sei Sache des Landvogts. Das Kloster berief sich darauf, daß die drei Höfe feinen Vogt hätten. Der Landvogt erkannte, der Müller hätte die Buße wegen Frevels im Scelenhofe zu bezahlen, den landvögtlichen Acchten ohne Schaden. In seiner Beschwerde erklärt der Müller, daß die Höfe erst seit 12 Jahren Jägerhöfe heißen; das Kloster — Kanzler J. Carl Weißenbach — bestreitet es und beruft sich auf den Gedingrodel von 1413, wo der Freiheitsartifel der Seelen- oder Jäger- höfe stehe, ebenso auf die Bestätigungen des Maiengerichts von 1458, 1460, 1562, 1568, 1579, 1637, 1651, 1675 und 1697. Im Jahre 1709 ward der Besißer des Hofes Türmelen über den Fall einvernommen;

er erklärte, daß 1. vom Hofe bei seinem Gedenken keine Vogtgarben noch Fastnachthühner von ihm gefordert noch gegeben worden; 2. Frevel, Scheltungen und Schlaghändel, auch über Frieden, so dort begangen, seien vom Gotteshaus gebüßt worden; man habe auch schon dem Land-vogt geklagt, der aber auf Vorweisung der Offnung davon abgestanden sei; 3. habe er an der Huldigung den Schwur nicht getan, auch sein Vater nicht; er müsse dem Prälaten huldigen; 4. vom alten Landvogt Zurlauben, dem Vater des jeßigen, als er noch Landschreiber war, habe er selbst gehört, daß der Landvogt nichts in Türmeln zu strafen habe. Der Kanzler Weißenbach arbeitete darauf gegen die Klage des Müllers Waltenspühl eine Untwort aus (1709 VIII. 7.):

Ahngelegenlich Memorial vnndt Gegenbericht eineß fürstl. Gottß= haußeß Mury.

1mo. So ist ber Namen Jägerhoff nit num, sonder gang alt, deriuiert von ihr vhralten Pflicht vund Schuldigfheit, aufzuehalten ein Jägermahl, vermög authentischen gesigleten Offnungen. Also auch ab 2bum biß ad 8um. Die Judicatur darüber belangend, vmb menlen ahn= geregte Offnung . . . mit claren Bohrten meldet: Item deg Gottshaußeß Seelenhöff zue Türmelen, inn dem Wen undt Langenmatt hand durch Recht keinen Bogt etc. so ist eg ben selbigen höffen von altem also herkommeng und gebraucht worden: namblichen wie eg der Grichts= fürsprech hanng Martin Stockhlin, Paur zue Turmelen, ein Mann von 63 Jahren, berichten kan, vmbständtlich vnndt zwar (wan man verlangt) auf Erfordern ben Enden attestieren wirdt vnndt bereits in etwaß vor denen Deputierten deponiert hatt, da vnnd wie nit allererst seithero der Bereinigung H: Landtvogt Bellmonds de Ao. 1697, sonder namblichen von altem hero den huldigungk Endt gegen einem B: Landtvogt nit praestiert, fein Bogtgarben noch Fagnachthuner bezallt, weder Pott noch Verpott durch Andervogt inn Sachen Türmelen betreffend beschechen.

Vnndt waß bueßwürdig allda fürgefallen (vsßert einem Schlagshandell, so dem H: Landtvogt clagt, ihme aber von damahligem gnd: He Abbt Hieronymo widersprochen und jederzeith vom Gottshauß gebüeßt je nach Beschaffenheit deß Frävellß, nit minder alß zue Werdt, so auch im Ambt Murn, allda dz Gottsh: inn siner Zwing kere nebent dem Abzug=Recht alleß Bueßwürdige biß ahn dz Malesiz zue straffen hatt.

Dahero die Bueg von 25 lb, welche dem Kläger Müller Balden=

spüehl wegen vihlen seinen Fravlen, fluechen und schwöhren, so er in dem einten Seelenhoff zue Langenmatt begangen, rechtmässig absgenomben.

Ein Abschluß des Handels ist aus den Akten nicht ersichtlich; er scheint im Sande verlaufen zu sein. Aber im Jahre 1738 kam eine neue Auflage. Der Abt wollte die Appellation von den Seels oder Jägerhöfen zu Türmelen, im Wen und in Itental nicht gestatten und überreichte der Tagsatzung eine Darlegung, die offensichtlich auf der Antwort des Kanzlers von 1709 beruhte (1739 VII. 6.). Eine grundssätzliche Erledigung durch die Tagsatzung war nicht erhältlich; die Anssichten der Schirmorte gingen auseinander, dem Kloster wurde mitgeteilt, Zürich wolle er actis zeigen, daß Muri die Inappellabilität längst versloren habe.

Um 24. XI. 1748 gestattete der Fürstabt dem Dietrich Mäschlin, Hutmacher, im Jägerhof Wen unter genannten Gedingen Wein auszuwirten. Einer der Jägerhöfe hatte um diese Zeit 14 Feuerstätten und 81 Personen.

## IV

Eine andere Bezeichnung für Schweighof ist Sennhof. Das mögen einige Beispiele zeigen:

Je Nubrechten [Neubrechten, jest Sennhof, Top. Karte 68, 481 m] lit ein sennehof. So man dem richtet 6 ku, die och darnach ewig sin suln, und so man richtet dem sennen 6 mut roggen und 3 mut kernen sur sin coste und ein halben mut kernen und ein halben bachen [Speckseite] ze höwot [Heuet], so sol der hof gelten jerglich ane schaden 600 kese, der jeglicher 3 phenning wert sin sol, ein zigern, der 10 sch. wert sin sol, 3 mut kernen und 1 malter habern von einer owe Wintertur mes und ein rintsleisch ane hut, das 5 sch. gelten sol. Und want der hof von der heirschaft bresten hat an 6 kun, da von giltet er, unt das ime die ku verrichtet werdent, nicht mer jerglichs danne 360 kese (1306).56

Der sennhof ze Nübrechten giltet 300 kese, 60 kese, und wenne der senno nit kese haben mag, so sol er fur einen kese geben 3 d. — Item 7 füder howes (c. 1330). 57

Jue machenne ein sennhof von den güetern, die da zuo dem schloß gehörent in berg und tal, dadurch man haben möcht schmalz, käs, ziger und anderes des gnuog und ouch vich ziechen und by dryssig küen summren und wintren. 58

Wie Schweighof ist auch der Sennhof zum Ortsnamen geworden; so der Sennhof in der Gemeinde Notrist, in den Gemeinden Laufenburg und Boswil, der untere und der obere Sennhof in den Gemeinden Brittnau und Remetschwil, weiter in den Zürcher Gemeinden Elgg, Russisson,
Seen und Zollikon und anderswo.

# Unmerfungen.

Literatur: Otto Stolz Die Schwaighöfe in Tirol. Ein Beitrag zur Siedlungs: und Wirtschaftsgeschichte ber hochalpentaler, 1930; herm. Dopfner Beitrage gur Geschichte der alpinen Schwaighofe in Bierteljahrschrift für Sozial: und Wirtschaftegeschichte XXIV (1931) 36-70. — 1 MGH LE V Leges Alam. ed. K Lehmann 135. — 20. Schade Alideutsches Wörterbuch II 909; E. G. Graff Althochd. Sprachschat VI 861; vgl. auch L. Diefenbach Gloffarium Latino: Germanicum mediae et infimae aetatis, 1857, unter armentarium, armentarius, vaccaria; L. Diefenbach Novum Glof: farium, 1867, unter armentum, armentarius; fodann & J. Stalber Berfuch eines schweiz. Joiorifons II (1812) 362; J. hungifer Marg. Wörterbuch in der Lautform der Leerauer Mundart, 1877, S. 235 (schweich bzw schweithof häufiger Name für ab: gelegene Bofe!); Schweiz. Idiotifon IX 1770 ff; Grimm Deutsches Worterbuch IX 2422 und 2434; weitere Bbb verzeichnet Stoly a. D. 13 M. 2. - 3 Schweig. Idiotifon IX 1772, Grimm a. D. IX 2434; habsb. Urbar I 21215; Geschichtsfreund Register I 287, XLIII 321, XL\ II 30, 33. - 4 Quellen z. Schweiz. Geschichte III3 65, 72, 80, 81, 83, 85, 98, die Terte find aber dem Manustript entnommen. - Die Biffern in Rlam: mern geben die hohe über Meer in Metern an . - 6 P. Martin Riem Geschichte der Benedictiner Abtei Muri: Gries I (1888) 58 hat diese Stelle ins Deutsche übersetzt, vgl. auch die Bearbeitung von Ug. Tschudi Chronicon I 15 Sp. 2. - 7 Staatearchiv Aar: gau: Muri 33. - 8 Guter: und Einfünfterodel des Kl. Muri c. 1310: pratum dic tum Sweigmatta und pratum dictum Sweigmat in Büelisacher; Basler Zeitschrift f. Gefch. V 381. — 9 Daf in Walthufern ager dictus Raltisens ager in der Sweigmatton, Bafl. 3f. V 383. In einer vom Kloster Muri ausgestellten Urfunde vom 26. Vl. 1312 wird ein ager in der Sweigmatten, jur curia in Balthusern gehörig, ermähnt, Stu-Margau: Muri 53. — 10 Lehenbuch des Klofters hermetschwil von 1513 G. 61: Wir menstrin und gmeiner conuent ze hermantschwil hend verlyhen unser Schweigmatten ge Wolen henni Meyer nach unfers goczhuß ouch land grecht und gewonhent und git järlich zing 3 1/2 quart. haber. Berein über den Fronhof zu Wohlen 1571 Bl. 72 v: Die erst zelg im Boll genant, so zu der zelg am Berg gegen Bremgarten gehördt: item andert: halb jucharten neben der Schweickmaten genant Singelen [diefes Wort über der Zeile von anderer hand], ftogen oben und unden an des Mengingers guoter, einsit an die Schweidmaten, andersit an des Wollers brunnen Mogmaten. Auf der Top. Karte Bl. 157 ift offenbar an dieser Stelle "Schweifhau" verzeichnet. - " Twingbuch von Diet: wil 1530 (Argovia IX 106): me stoßt er [der zwing] an der herren matt und an die Schweigmatt. — 12 Ralenzburg 38025. — 13 Kestgabe h. Türler = Archiv d. hist. Bereins Bern XXXI 133. — 14 Stallargau: Arch. Rued: Echöftland. — 15 MDLenzburg 656; eine gleichlautende Aufzeichnung von 1330/40 im Geschichtsfreund XXXVIII 35, Grimm Weistümer IV 369 Biff. 17. — 16 Geschichtsfreund I 201 f Nr. 29 30. — 17 habsb. Urbar I 201; vgl. dazu Segeffer Mechtsgeschichte b. St. Lugern I (1850) 27 f. -19 Geschichtsfreund V 256, XX 296. — 18 M. Eftermann Neutorf, 1875, S. 342. 20 Bafler Bf. V 364; der Ort auch im Einfiedler Urbar 1331 (Gefchichtsfreund XLV 66); val. Schweiz. Joiotifon II 1730. - 21 Geschichtsfreund XXIV 117. - 22 Daf. XXXVIII 64. — 23 Daf. XX 174; Kopp Eidg. Bunde II1 127, 744. — 24 habeb. Urbar II 1 117, 169. — 25 Daf. I 151. — 28 Geschichtsfreund VII 173. — 37 Welti UBBaden II 699 - 28 MDBürich I 342. - 29 Geschichtefreund XXII 241, 242, 243, 267; jur Datierung das. XXIII 38 ff. Wegen Ruben f. Schweiz. Idiot. VI 75. -30 Das. XXII 248 f. vgl. auch 259, 260. 31 Schaf. - 32 Widder. - 33 Geschichts: 34 Das. VIII 65 Nr. 56. - 35 Das. I 144, Jahrbuch für freund IX 13 Mr. 11. schweiz. Geschichte X 358: Chuonradus dapifer de humbrechtikon dedit pro se et fratte Ruodolfo tempore Uolrici abbatis . . . fiveigam in der Muoferowa (zwifden Ginfiedeln und Groß. Im Geschichtsfreund ift die Jahrzahl 1196 beigesett, allein der genannte Abt ist nicht der erfte des Namens, sondern der zweite (Jahrbuch a D. 282). - 36 P. Doilo Ringholz Geichichte der Rindviehzucht im Stifte Ginfiedeln in Landwirtschaftl. Jahr: buch der Schweiz XXII (1908) 422 ff; über den Schiedsipruch vom 28 VI. 1419 vgl. Reg. Einsiedeln 663, Eidg. Abschiede I 218 Nr. 453. - 37 Geschichtsfreund XLIII 347, 38 Das. XLV 18, 29. — 39 Das. 129 40 Daf. XL VII 30, 31, 32, 35; 3 4, 355. beim Weiler & el (959 m) ift füdoftl. eine Schweigwies und öftlich Schweigmatten (975 m). 41 Daf. 31, 37, 62, 63, 64, 65, 74. - 42 M. Kothing Die Rechtsquellen der Begirfe bes Rts. Schwyg, 1853, S. 153 ff; Grimm Beistümer I 152 ff. 43 Schweiz. Idiotifon III 92 — 44 Habsb. Urbar I 212. 45 Thommen Urff. I 401. Man vergleiche das Regest im Sabsb. Urbar II 1 708, es nennt die Räuferin Wernlis Giels husfröwe und das Gut ze Wege hinder der alten Raperswile; es ist im Wäggital, wo auf Top. Karte 248 Unter: und Ober-Schweig (758 bzw. 800 m) verzeichnet find. -46 Stallargau: Muri, alt. Urbar Bl 5 ff; es werden nur die ursprünglichen Eintrage mitgeteilt. — 47 von anderer hand gestrichen und ersett durch 'wuchen'. 48 Stullar: gau: Muri 244; von einer wenig spätern Abschrift auf Pergament (Muri 245) werden die Abweichungen a igemerkt (B), ebenso von einer Bestätigung vom 27. VI. 1562 (das. 727, E): a über der Beile von anderer Sand und Tinte, B fest ftatt 'lut' felhoff; b fehlt B; c B ein gut mal; d fehlt B; e B vorhin; f C war aber das jn das mal; g B der; h B in das. - 49 Stullargau: Muri, Bücherarchiv. - 50 Schweiz. Idiot. II 1030. Das Kloster Muri hatte einen weitern Seelenhof in Talwil 1727 IX. 16. (Archiv Muri PIG). — 51 Stallargau: Muri 1163. — 52 von hier an beruht die Darstellung auf dem Kaszifel des Muriarchivs 'Seelen: und Jägerhöfe' 1413—1787. — 53 Eine Urfunde von 1458 darüber ist im Archiv Muri nicht vorhanden; die Urfunde vom 3. VI. 1460 (Muri 466) richtet fich gegen Teilung und Beranderung der Güter; am 15. VI 1562 versuch: ten die Inhaber der Lehengüter Kall und Chrichat abzuschütteln, fanden dann aber für gut, den Schirmbrief vom 16. X. 1431 (Muri 339) anzuerkennen, der u. a. auch zinß, zechenden, nut, vell, geleß usw. bestätigte (Muri 726). Über die Urfunde vom 27. VI. 1562 (Muri 727 f oben N. 48. Die Urfunde vom 8. 10. XI. 1568 ift als Urfunde nicht mehr vorhanden, aber angerufen in derjenigen vom 9. V. 1651. Um 19. I. 1637 (Muri 1005) wurden allgemein die Freiheiten, alte harfommene gute Brauche und Ordnung, des Gotteshauses Offnung, Rechtsame und Gewohnheiten bestätigt. Um Maiengerichte ju Muri unter der Linde und zu Boswil bei der haselstaude wurden am 9. V. 1651

Des Gotteshauses Freiheitsartitel vorgelesen, bann die brei "unabsonderlichen pergamen: tinen Libelen und Offnungen" ber drei Zwinge (der 3. ift Bungen), wie sie am 8./10. XI. 1568 wieder seien erneuert worden (ihr hier wesentlicher Inhalt ift im Tert zu n. 49 wiedergegeben), angerufen, ebenso die 1597 angenommenen Puntte und Artifel ber brei Zwinge, und bann erfannt, daß die Zwinge babei bleiben follen (Muri 1062). Kur das Jahr 1579 ift ein Bestätigungsbrief nicht vorhanden. Am 18./19. VI. 1675 (Muri 1132) tagte wieder das Maiengericht zu Muri unter der Linde und zu Bungen unter der Buche. Die Urfunde vom 21. VI. 1697 ift im Tert ju D. 51 wiedergegeben. - 54 Eidg. Ab: schiede VII 1 955 Mr. 1738 f. - 55 Grimm Wb X 601 (Sennengut), 602 (Sennhof), Lerer Mhd handwörterbuch II 886, Schweiz. Joiot. II 1031, Stolz Schwaighöfe 29. — 56 Habsb. Urbar I 304 f; vgl. auch 312 (der fennehof ze Stadeln, 472 m) und 398 (der fennehof ze Lachen [bei Veringen]), auch II 1 222, 257. — 57 Rodel der herren von Eppenstein c. 1330 in Sabsb. Urbar II 1 407. — 58 Schweiz. Idiot. II 1031. Im Solothurner Dorfe Mümlismil befaß 1653 IV. 21. und früher das Rlofter Oleberg Sennhöfe (Sohl und Sebeta, jest Sebleten), Staatsarchiv Margau: Oleberg; über die Sennhöfe im Schöntal vgl. N. Wackernagel im Bafler Jahrbuch 1932 S. 28, 31, 32, 37, 38.